

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 10

Rubrik: Ausgewählte Worte von Oberst Ghadhafi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgewählte Worte von Oberst Ghadhaffi

Stanislav Kriz hat uns eine Anzahl von Ghadhaffi-Zitaten zusammengestellt, die wir in chronologischer Reihenfolge bringen. Einer thematischen Gliederung bedarf es eigentlich nicht, denn letztlich gelten alle Aussagen einem einzigen Zentralthema: dem Endsieg.

Jene Geschichtsforscher, welche Hilter als «wahnsinnigen Diktator» qualifiziert haben, «der die Welt erobern wollte», formulierten das so, weil er besiegt worden ist. Hätte er aber gesiegt, würde man den Nazismus nicht als Übel gewertet haben. (...) Es sind die Alliierten gewesen, welche aus dem Nazismus ein Übel gemacht haben.
(Rede in Tripolis, 9. 1. 1981)

★

Unsere Streitkräfte haben einem 21jährigen Krieg (im Tschad; Anm.) ein Ende bereitet. Ich bin der Meinung, dass der libyschen Armee für ihr Friedenswerk der Friedensnobelpreis gebührt. (!; Anm.)
(Interview für das spanische Fernsehen, 21. 5. 1986)

★

Libyen wird sich dem amerikanischen Terrorismus nicht unterwerfen, der unser Land berohrt. (...) Ich würde nicht zaudern, mich selbst mit dem Teufel zu verbünden, um Libyen dem amerikanischen Terrorismus zu entreissen.
(Tripolis, 23. 11. 1981, beim Empfang einer jugoslawischen Delegation.)

★

Wer immer an den Verhandlungen (zwischen Israel und dem Libanon von 1983; Anm.) teilgenommen hat, ist auf die schwarze Liste zu setzen. Die arabische Nation muss sie verfolgen und töten, so wie sie Sadat getötet hat. (...) Wenn Sadat für seinen Verrat von Camp David durch fünfzig Kugeln getötet worden ist, so sollen die Verräter, die den Vertrag (Israel-Libanon; Anm.) unterzeichnet haben, von fünfzigtausend Kugeln durchlöchert werden.
(Tripolis, 22. Mai 1983)

★

Wir sind in der Lage, den Terrorismus ins Herz der USA zu tragen. (...) Wenn man uns dazu

zwingt, den Terrorismus zu exportieren, dann werden wir es tun.
(Tripolis, 11. 6. 1984. Rede zum 14. Jahrestag der Räumung des amerikanischen Luftstützpunktes Miaitiqah)

★

Die libyschen Streitkräfte sind nicht zu Paradezwecken, sondern zur Befreiung Palästinas aufgestellt worden und werden dazu Tag für Tag verstärkt, mag auch der Befreiungskrieg ein Meer von Blut bedeuten.
(Tripolis, 1. 9. 1984, Rede zum Revolutionstag)

★

Die USA müssen vernichtet werden, denn die Weissen weigern sich, euch (die Schwarzen Moslems; Anm.) als Mitbürger zu akzeptieren. (...) Wir werden Schulter an Schulter an eurer Seite kämpfen, und der Endsieg ist uns gewiss.
(24. 2. 1985, Botschaft an den Kongress der amerikanischen Schwarzen Moslems in Chicago)

★

(Unter Bezugnahme auf irakische Piloten, die iranische Städte bombardieren und von Ghadhaffi zur Desertion aufgefordert werden:) Sie würden besser daran tun, israelische Städte zu bombardieren, denn diese sind es, welche den Irak bedrohen so gut wie die gesamte arabische Welt.
(Tripolis, 29. 3. 1985)

★

Ich rufe die Arbeiter (der westlichen Länder; Anm.) auf, zur Feier des 1. Mai die Fabriken und Produktionszentren einzunehmen, sie selbst zu verwalten und den ihnen zustehenden Teil der Produktion direkt zu kassieren.
(Tripolis, 1. 5. 1985)

★

Ein Friede (im Nahen Osten; Anm.) ist unmöglich, solange Israel existiert.
(Moskau, 14. 10. 1985, gemeinsame Pressekonferenz mit Gorbatschow)

★

Wenn die Vereinigten Staaten und Israel den Fehler begehen, uns anzugreifen, führt das zum Krieg im Nahen Osten, im Mittelmeerraum und wahrscheinlich in der ganzen Welt.
(Tripolis, 1. 1. 1986, Neujahrsansprache)

★

Ich wünsche, die Welt im Frieden leben zu sehen, aber das ist nur dann möglich, wenn völgängig die internationalen Terrorismus-Stützpunkte liquidiert werden, nämlich die Vereinigten Staaten und Israel.
(Tripolis, 1. 1. 1986, gleiche Rede)

★

Friede und Sicherheit können im Mittelmeergebiet erst dann wiederhergestellt werden, wenn man die Juden in ihre Ursprungsländer zurückschickt.
(Tripolis, 1. 1. 1986, gleiche Rede)

★

Wir werden sie (die arabischen Freiwilligen; Anm.) für aufopfernde und terroristische Missionen ausbilden. Für solche Missionen stellen wir ihnen die Instruktoren, den Raum und alle benötigten Waffen zur Verfügung. (...) Ich biete ihnen persönlich den libyschen Schutz an, denn Libyen ist ein Stützpunkt zur Befreiung von Palästina.
(Tripolis, 15. 1. 1986, Aufruf zur Bildung von arabischen Kommandos)

★

Und wenn wir keine Flugzeuge und Schiffe mehr haben sollten, werden wir mit minenbeladenen Schlauchbooten aufs Meer gehen. Wir werden die Minenwalfische des Mittelmeers sein. Gegen unsere Todesverachtung werden die USA machtlos sein.
(Tripolis, 15. 1. 1986, gleicher Anlass. Die Passage bezieht sich auf die 6. amerikanische Flotte)

★

Wir schreiben euch (Mitglieder des Komitees für amerikanisch-arabische Beziehungen) als Söhne von George Washington, von Thomas Jefferson und von Abraham Lincoln. Ihr seid die Erben der grossen amerikanischen Revolution gegen die Tyrannei. Wir hoffen zuversichtlich, dass ihr diese grosse Tradition fortsetzt.
(Offener Brief an Mohamad Mehdi, Präsident des Komitees für amerikanisch-arabische Beziehungen in New York, Februar 1986)

